

80 Jahre Siedlung Brechkamp

Rückblick und Ausblick auf die Siedlung Brechkamp in Vohwinkel

Ein Textbeitrag sowie Bilder von:

Eike Birkmeier, Journalist und in der Siedlung Brechkamp aufgewachsen,

Martin Belz, 2. Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Brechkamp e.V.,

Henrike Malangeri, 1. Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Brechkamp e.V.

Der erste Spatenstich erfolgte im Jahr 1939. Unser Dank gilt den vorherigen Generationen, die das karge Ginsterfeld (Brahmkamp) bebaut, beackert und belebt haben und es zu dem gemacht haben, was es heute ist – eine lebenswerte Siedlung!

Historischer Rückblick

Es war immer schon mehr als nur ein reiner Wohnort. Ende der 1930er Jahre entstanden im äußersten Vohwinkeler Westen die ersten Häuser. Kurz nachdem ihre Bewohner einziehen konnten, brach der zweite Weltkrieg aus. Die schwierige Kriegs- und Nachkriegszeit schweißte die Siedler aus der Not heraus zusammen. Das ist zwar lange her, aber das starke Gemeinschaftsgefühl am Brechkamp ist immer noch spürbar. Seit der Gründung der Siedlung wird hier das nachbarschaftliche Miteinander gepflegt. Bereits in den Anfangstagen wurde die Selbstversorgung großgeschrieben. Neben dem Anbau von Obst und Gemüse war die Haltung von Nutztieren üblich und sogar vorgeschrieben. „Wir hatten Schafe, Kaninchen und Hühner“, berichtet

Doris Ponge, die 1939 im Alter von neun Jahren mit ihren Eltern an den Brechkamp zog. Für sie, ihre Familie und die anderen Bewohner hätte es idealere Zeitpunkte zur Gründung einer Siedlung geben können. Viele der stolzen Hausbesitzer hatten wenig vom neuen Eigentum und mussten durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs direkt an die Front. Einige kehrten nicht mehr zurück. Der Vohwinkeler Luftangriff zur Jahreswende 1944/45 forderte auch am Brechkamp Opfer. Einige Zufluchtsuchende krochen am Bahndamm am Ludgerweg in einen kanalisiertem Bachlauf und ertranken. Alliierte Bomber brachten Tod und Zerstörung über den Stadtteil. Bei den schweren Luftangriffen auf den Wuppertaler Westen starben fast 200 Menschen und etliche Gebäude gingen in Flammen auf. In zwei Wellen hatten die Flugzeuge der Briten weit über 2.000 Sprengbomben abgeworfen. Ziel waren die Bahnanlagen, doch aufgrund schlechter Sichtverhältnisse traf die tödliche Fracht auch viele Wohnhäuser. In den Kellern bangten die Menschen um ihr Leben. „Es gab einen ohrenbetäubenden

Cathrin Holzapfel

**Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht**

Kaiserstr. 78 • 42329 Wuppertal

Telefon 02 02 / 278 15 51

www.rechtsanwaeltin-holzapfel.de

Knall und dann sind uns die Einmachgläser um die Ohren geflogen“, erinnert sich Rosemarie Bluhm, geborene Heidtfeld. Die Vohwinkelerin erlebte den Angriff als knapp Siebenjährige zusammen mit ihren Eltern am Bremkamp 10. Das Haus der Familie wurde durch direkte Treffer schwer beschädigt, doch alle Bewohner überlebten das Bombeninferno wie durch ein Wunder. „Als wir ins Freie kamen, hat mir meine Mutter die Augen zugehalten“, erzählt Rosemarie Bluhm. Später erfuhr sie, dass ein weiterer Treffer den Hühnerstall zerstört hatte und die



Historische Luftaufnahme aus westlicher Ansicht fotografiert, 1957

Zahlen, Daten, Fakten						
Bauphasen	I.	II.	III:	IV:	V.	VI:
Jahr	1939	1950	1976	1989	2009	geplant
Kosten	10.000 RM	15.000 DM	300.00 DM	400.000 DM	270.000 €	420.000 €
Häuser	64	90	30	24	5	18
Wohnfläche	70 qm	100 qm	120 qm	120qm	140 qm	120-160 qm
Grundstücksfläche	1.1500 qm	900 – 1.000 qm	600 – 800 qm	600 – 800 qm	350 – 500 qm	260 – 470 qm

Bauauflagen:

- 1939: Die nicht überbaute Grundstücksfläche ist überwiegend gartenbaumäßig zu nutzen
- 1939: Haltung von einer Ziege, einem Schaf und acht Hühner
- 1950: Aufnahme von einer Flüchtlingsfamilie für mindestens fünf Jahre

Besonderheiten:

- Die Evangelische Kirche Bremkamp wurde 1959 erbaut, Ende 2008 entwidmet.
- Die Katholische Kirche St. Ludger wurde 1964 erbaut.
- Die Nachbarsiedlung Westpark wurde ab 1969 erbaut.
- Die Autobahnanbindung existiert seit 1972.
- Quelle: Bremkampbach
- Die Fahrradwegeanbindung an die Korkenziehertrasse (Richtung Solingen) sowie an die Niederbergbahn (Richtung Velbert/Essen) und die Nordbahntrasse (Wuppertal) eröffnet einen hohen Freizeitwert

toten Tiere verstreut im Garten lagen. Die Familie wurde evakuiert und kam später bei einer Tante unter. Insgesamt hatte der Bremkamp aber Glück im Unglück. Die meisten der 64 Häuser des ersten Bauabschnitts blieben beim Angriff unzerstört. Nach dem Krieg erlebte die Siedlung eine Blütezeit und weitere Bauabschnitte folgten. Durch Anbauten und die Teilung von Grundstücken hat sich das Bild der Siedlung Bremkamp deutlich verändert.

Auf der Internetseite www.sg-bremkamp.de können weitere historische Fotos betrachtet werden.

Im Sommer 2019 wurde der 80. Gründungsgedächtnisfest mit einem großen Siedlerfest gefeiert. „Wir möchten die Tradition einer lebendigen Nachbarschaft erhalten“, sagt Henrike Malangeri, 1. Vorsitzende der Siedlergemeinschaft. Sie und ihre Mitstreiter

haben diesbezüglich in den letzten Jahren einiges bewegt. Das aktive Vereinsleben besteht momentan aus regelmäßigen Veranstaltungen, die monatlich, halbjährlich und jährlich stattfinden. Unter anderem wurden eine Pflanzentauschbörse, ein Siedlungsflohmmarkt, Bewohnerstammtische, ein Picobello-Tag, Spielplatznachmittage und eine Vortragsreihe, zusätzlich zum traditionellen Siedlerfest und Martinsumzug, etabliert.

Die **Pflanzentauschbörse** spricht viele an, da man sich gern mit Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten selbst versorgt. Hier werden zum einen tatsächlich die Ableger, Setzlinge und Knollen getauscht, also auch die Ernte in Form von eingemachtem Apfelkompott, leckerem Weintrauben-Trassen-Gelée und Walnüssen bereitgestellt. Das helfende Gespräch mit Gartentipps will man nicht missen. Der **Siedlungsflohmmarkt** wurde ins Leben

gerufen, der auf den privaten Flächen entlang der Siedlungsstraßen stattfindet und sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Die Idee stammt ursprünglich aus der Nachbarsiedlung Osterholz.

An den **Stammtischen**, in der Regel monatlich stattfindend, nehmen sowohl junge Leute als auch Senioren teil.

Auch die neu zugezogenen jüngeren Familienmütter und -väter und solche, die es noch werden wollen, beteiligen sich gern. Früher fanden diese Treffen in den Räumen neben der ehemaligen Evangelischen Kirche am Brechkamp statt, dann ruhten sie einige Jahre. 2017 wurden sie am neuen Standort in der Krypta der katholischen Kirche St. Ludger wieder aufgenommen. Zudem ist die Kirche Fahrradkirche geworden und es lohnt sich immer ein Besuch - natürlich mit anschließender Radtour - soweit die Kräfte es erlauben.

Bei **Picobello-Tagen** am Brechkamp helfen mittlerweile viele Nachbarn mit und sorgen für eine müllfreie Siedlung. Jedoch wird an diesem Tag auch ein Pflegegrünschnitt durchgeführt. Es werden beispielsweise Treppen von Grünschnitt und Moos befreit und passierbarer gemacht und der städtische Spielplatz wird auch gepflegt.

Spielplatznachmittage finden spontan bei Sonnenschein und warmen Temperaturen statt. Dann werden nicht nur die städtischen Spielgeräte genutzt, sondern wir stellen auch unsere eigens angeschafften Spielzeuge – vom Sandspielauto über das Federball-Set bis zur Tischtennisplatte – zur Verfügung. So lernen sich unsere Kinder und deren Freunde noch besser kennen und auch die Großeltern und Eltern kommen bei einem Kaffee und mitgebrachtem Kuchen sowie frischem Obst ins Gespräch.



In der **Vortragsreihe mit siedlungsrelevanten Themen** wurden bisher die Bereiche Patientenverfügung/ Testament/ Vererben von einem siedlungsnahen Referenten praxisnah und ansprechend dargelegt. 2019 folgt der Einbruchschutz als wichtiges Thema, nicht nur in der dunklen Jahreszeit.

Siedlerfeste finden in der Regel alle zwei Jahre im Sommer statt – immer im Wechsel mit der Nachbarsiedlung Westpark, die hinter einem Acker und dem Kinderbuschbach im Westen angrenzt.



Der **St. Martinsumzug** findet schon seit eh und je mit St. Martin auf dem Pferd und Musik einer Blaskapelle statt. Er klingt in der Siedlungsmitte am anschließend Martinsfeuer aus.

Ausblick

Heute besteht die Siedlung aus rund 240 Häusern mit etwa 800 Bewohnern und 310 Haushalten. Der ursprüngliche Stil des einheitlichen Siedlungsbaus aus den Anfangszeiten ist noch vielerorts sehr gut zu erkennen. Die Siedler pflegen zum Teil wieder die alten Traditionen. So entschließen sich wieder mehr Siedler, Kleintiere, wie Hühner, Hahn oder Kaninchen, zu halten. In einigen Gärten konnten zudem Bienenvölker angesiedelt werden. Nistkästen und Insektenhotels hängen die Kinder der Siedlung gerne in Gemeinschaftsaktionen auf und lernen so die Natur aktiv wahrzunehmen und zu erhalten. Das Engagement trug 2018 und 2019 mit dem ersten Platz beim Wettbewerb „Goldener Spaten“ Früchte. „Darüber haben wir uns natürlich sehr gefreut – erstmals in unserer

Vereinsgeschichte - den 1. Platz erreichen zu können“, sagt Vorsitzende Henrike Malangeri. Entsprechend motiviert sind die Siedler. „Wir wollen nicht nur in der Vergangenheit schwelgen. Uns geht es ganz konkret um die Planung der Zukunft“, sagt der zweite Vorsitzende Martin Belz. Seine Großeltern gehörten zu den ersten Siedlern am Bremkamp und er ist hier mit seinen Eltern und Geschwister selbst aufgewachsen. Entsprechend gut kennt Belz den Bereich. „Wir haben hier in den letzten zehn Jahren einen Generationswechsel erlebt, der viele Chancen bedeutet“, betont er. Durch den Zuzug gebe es wieder mehr Nachwuchs in der Siedlung. „Es ist eine Freude, die vielen spielenden Kinder am Bremkamp zu sehen“, sagt Martin Belz. Einer der Schwerpunkte der Siedler ist daher die Pflege und der Erhalt des städtischen Spielplatzes. Dieser ist gerade bei schönem Wetter immer gut besucht. Die Treffen von Eltern und Kindern auf der Spielfläche werden mittlerweile auch per Handy-App koordiniert. „So kombinieren wir Tradition und Moderne“, freut sich Martin Belz.

Jede Siedlung ist geprägt von den Menschen, die in ihr leben, aber auch vom herrschenden Zeitgeist. In Zeiten von Digitalisierung, sozialen Netzwerken und zunehmender Anonymisierung entdecken nicht wenige Bürger, wie schön es ist, Mitmenschen beim Spaziergang, am Gartenzaun oder im Herzen der Siedlung, auf dem Spielplatz, zu treffen. Hier bieten sich Möglichkeiten zum Austausch zur gegenseitigen Hilfe, zum Spielen für die Kinder und zur gemeinsamen Planung neuer Ideen.

Hier gilt unser Dank daher besonders den jüngeren Generationen, die mit ihrem Nachwuchs wieder Leben in die Siedlung bringen und tatkräftig mit anpacken! Jeder – ob Mitglied oder nicht – ist eingeladen sich nach seinen Möglichkeiten und auf seine Weise zu beteiligen. Und wenn mal was nicht stimmt, hilft Reden und gemeinsames Anpacken!

Mehr als Wohnen – LEBEN!